

# **Büro HANS-DIETRICH GENSCHER**

**Beitrag  
von Bundesminister a. D.  
Hans-Dietrich Genscher  
für die Mitteldeutsche Zeitung (Halle/Saale)**

**(Ausgabe vom 21. November 2015)**

**„Charta von Paris? – Jetzt!“**

**SPERRFRIST: 21.11.2015, 07:00 Uhr**

**Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!**

Die Jahre 2014 und 2015 waren erfüllt von Gedenktagen an die Ereignisse vor 25 Jahren. Die Öffnung der Botschaft in Prag, der Fall der Mauer 1989, die Unterzeichnung des 2+4-Abkommens über die deutsche Vereinigung am 12. September 1990 in Moskau, der Tag der Deutschen Einheit am 03. Oktober 1990. Glückliche Tage im sich vereinigenden Deutschland und Europa, deren Geschichte im 20. Jahrhundert so schrecklich begann, und mit dem 2. Weltkrieg und der Nazi-Herrschaft einen so schrecklichen Höhepunkt gefunden hatte.

Auch der 21. November 2015 gibt allen Anlass, sich zu erinnern an die Unterzeichnung der Charta von Paris vor 25 Jahren. Die Charta von Paris war das große Versprechen aller europäischen Staaten, einschließlich der USA und Kanadas, nunmehr ihre Beziehungen auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Und das in allen Lebensbereichen. Wenn wir die Frage stellen: „Was ist daraus geworden“?, dann stehen wir mit leeren Händen da. Das politische Klima in Europa, das sich hätte dramatisch verbessern sollen, wurde immer stärker von den Spuren eines neuen Kalten Krieges vergiftet. Rufe nach einem Neubeginn verhallten ungehört, Möglichkeiten der Veränderung zum Bessern ausgeschlagen. Nur wenn der Terrorismus neue Opfer, wie in und aus Syrien, fordert, kommt es zu Begegnungen auf höchster Ebene. Wollen wir das weiter hinnehmen? Dabei darf es nicht bleiben. Dieser Tag, der allem Anschein nach wenig beachtet vorübergehen wird, ist ein historischer Tag. Damals gelang es, den internationalen Beziehungen eine neue Ausrichtung zu geben. Ziel: Zusammenarbeit, Rüstungskontrolle und Abrüstung. So wie der Harmel-Bericht der NATO es 1967 vorgeschlagen hatte, so wie es auch in der Charta von Paris vorgesehen wurde.

Wenn Europa eine besondere Chance hat, der internationalen Politik eine neue Ausrichtung zu geben, dann ist es die Bekräftigung der Charta von Paris. Deutschland wird im Jahre 2016 den Vorsitz in der OSZE übernehmen. Deutschland war der Motor des KSZE-Prozesses, Deutschland sollte den Ehrgeiz haben, den Motor neu anzuwerfen. Die Geschichte pflegt ihre Angebote nicht beliebig oft zu wiederholen. Die Gefahr ist groß, dass dauerhaft verspielt wird, was vor 25 Jahren eingeleitet wurde. Deshalb sollte Deutschland im Vorsitz der OSZE die Charta von Paris wieder auf die Tagesordnung der Länder von Vancouver bis Wladiwostok setzen. Welch eine Chance! Die Spannungslage jetzt, die neuen Herausforderungen und die Berufung auf die Charta von Paris dulden keine Blindheit gegenüber den Chancen unserer Zeit für einen neuen dauerhaften Frieden.